

Jugendblasorchester Marktoberdorf begeistert im Modeon

Rund 100-köpfiges Ensemble hält Spannungsbogen hoch

Hans Heinle schraubte die Erwartungen hoch: Der Vorsitzende des Jugendblasorchesters Marktoberdorf (JBO) hob beim Jahreskonzert im Modeon die vielen ersten Plätze der Musiker hervor. Aber er sollte recht behalten: Die rund 100 Musici verstanden es, den Spannungsbogen bis zum Schluss zu halten.



Jeden Montag wurde geübt, sodass mit nur sechs Proben speziell für dieses Konzert nahezu in Perfektion erlernt war. Dirigent Thomas Wieser ließ sich von der Begeisterung seiner im Durchschnitt 17 Jahre jungen Spieler mitreißen: „Die sind wirklich heiß drauf zu spielen.“

Durch die momentanen Erfolge ist die Chemie auch besonders gut“, so Wieser. Die beiden Sprecherinnen Sabine Riedel und Christine Eiband stellten bei ihrer Führung durchs Programm 15 neue Mitglieder vor, die so unterschiedliche Instrumente spielen wie Klarinette, Fagott, Saxofon, Trompete, Posaune, Tuba und Schlagzeug.

Kurz vor Beginn sagten die beiden Oboespielerinnen Hanna Frey und Veronika Stechele: „Der ‚Children’s March‘ war beim Einstudieren das schwierigste Stück.“ Der Dirigent meinte hingegen: „Fanfare and Funk“ sei es gewesen. Am Ende stellte sich heraus: Beide Werke gelangen hervorragend.

Wieser dirigierte jeder Situation angemessen: Mal stark akzentuiert bei Forti, mal weich bei einschmeichelnden Passagen – eine angenehm sparsame und unaufgeregte Gestik. Im erwähnten „Children’s March“ gelangen auch schwierige Töne gut. Ein schön anhaltendes Crescendo führte zu immer anspruchsvolleren Passagen, die kraftvoll durchgehalten wurden.

Ergebnis: Einwandfrei gelungen. Nicht umsonst hatte man damit schon vier Preise nach Marktoberdorf geholt.

Ein besonderes Schmankerl lieferte Georg Hiemer als Solotrompeter beim „Alten Dessauer“ ab: Seine anfängliche, leichte Nervosität erwies sich als völlig unbegründet: „Schorsch“ begeisterte mit klarem Klang und spektakulären, zunehmend rasanteren Läufen. Der derzeitige Student des Konservatoriums Innsbruck riss das Publikum zu tosendem Applaus hin.

Die beiden restlichen Stücke des ersten Teils waren geprägt von einschmeichelnden Melodien, aber auch optisch ansprechenden Percussions (beim „Age of Aquarius“) und guter Stimmung mit disziplinierten Generalpausen sowie in allen Registern exakt gehaltenem Takt (bei „Choral, Variation und Fuge“).

Das „lässige Stück“ (O-Ton Ansagerin) „Fanfare and Funk“ schien die Musiker überhaupt nicht zu fuchsen. Dirigent und Orchester boten das teils rhythmisch anspruchsvolle, teils beschwingte Stück ausdrucksstark dar, vor allem auch in den wechselnden Registern.

Mit „Disney Fantasy“ zog die „Große Parade“ vor dem Geist der Zuhörer vorbei. Die beschwingt und aufgeweckt gespielte „Overture to a new Age“ trieb das zahlreich erschienene Publikum zu einem furiosen Finale hin. Begeistert klatschten die Besucher bei den Zugaben zu den Klängen des Abschlussmarsches.